

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 22 (1965)
Heft: 11

Artikel: Interessantes über die Lymphe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wegung, die gesundheitliche Bestrebungen und Ziele verfolgt, in erfreulicher Entwicklung begriffen. So fällt es auf, dass beispielsweise einige Reformhausinhaber durch Selbststudium nicht nur über Diät-nahrung, sondern auch über Kräuter, über Homöopathie und Phytotherapie gut unterrichtet sind. Noch ist allerdings die Herstellung von Reformprodukten in Schweden schwach, aber sie läuft doch immerhin bereits an, auch bringt man Vorträgen über Gesundheitsfragen in jenen Kreisen, die sich schon ein gewisses Verständnis erworben haben, reges Interesse entgegen, und als Schweizer kann man in Schweden einen recht freundlichen Empfang erwarten.

Die medizinische Einstellung

Aber trotz dieser vernünftigen Stellungnahme einer gewissen Volksschicht gilt auf dem Gebiet medizinischer Fragen leider Amerika als Vorbild, denn Schweden hat sich in der Hinsicht ganz nach amerikanischem Muster organisiert. Die Chemotherapie ist in Schwedens Medizin die fast alleinige Grundlage. Sogar die Homöopathie, der man bei uns doch ein gewisses stillschweigendes Verständnis entgegenbringt, ist verpönt, denn man betrachtet sie mehr oder weniger als eine Laienmethode, die keinen Anspruch auf Wert oder Wirkung erheben darf, weshalb man sie auch als eines Arztes unwürdig betrachtet.

Auch für die Ganzheitsmedizin und andere Naturheilmethoden, vor allem für die Phytotherapie hat der schwedische Arzt wenig oder gar kein Verständnis. Er ist im Gegenteil dazu geneigt, dies alles ohne nähere Prüfung als Kurpfuscherei zu bezeichnen. Allerdings mögen einige Schwedenärzte dabei eine Ausnahme bil-

den, da sie jeweils unsere Kongresse und Kurse für Ganzheitsmedizin besuchen, aber auch sie können es nicht umgehen, dass man sie als Sonderlinge belächelt oder sie inoffiziell oftmals sogar bekämpft. Man kann dies dem schwedischen Arzt zwar nicht einmal besonders verargen, da die ärztliche Schulung und auch die praktische Ausbildung dementsprechend gehalten ist. Gleichwohl wirken sich oft äussere Einflüsse günstig aus, so dass sich bereits einige Schwedenärzte umgestellt haben, indem sie den natürlichen Gesundheitsbestrebungen ein gewisses wohlwollendes Verständnis entgegenbringen. Bei einer Ansprache hat mich sogar ein schwedischer Arzt übersetzt, was zu einer netten, freundschaftlichen Beziehung führte. Wenn man sich auf solche Weise auch erst vereinzelt näherkommen mag, bedeutet solch gegenseitiges Entgegenkommen doch immerhin ein Markstein, der den Weg zu besserem Verständnis ebnet.

Sicherlich ist es auch erfreulich, dass die Vogel-Produkte in Schweden bereits gute Aufnahme gefunden haben, und auch «Der kleine Doktor», der in schwedischer Sprache schon weit verbreitet ist, hat manche Freunde für die Naturheilmethode gewinnen können. Dass einige Naturärzte infolge ihrer Tüchtigkeit gut bekannt geworden sind, wirkt sich ebenfalls günstig aus. Auf diese Weise macht die biologische Medizin trotz den scheinbar unvorteilhaften Verhältnissen in Schweden gleichwohl stete Fortschritte. Das Bedürfnis nach ungiftigen, pflanzlichen Medikamenten nimmt immer mehr zu, weshalb sich auch dieses Land auf die Dauer gegen die unaufhaltsame Entwicklung auf diesem Gebiet nicht mehr weiter verschliessen kann.

Interessantes über die Lymphe

Ohne das Lymphsystem, das man als den weissen Blutstrom bezeichnen könnte, würde der Mensch den steten Angriffen der Bakterien in Kürze erliegen. Leucocyten sind die Polizeitruppen des Körpers.

Diese vernichten vor allem Bakterien, die bei Verletzungen der Haut eindringen. Gleichzeitig beteiligen sie sich sehr aktiv an den Wiederherstellungsarbeiten der zerstörten Zellpartien. Das Lymphsystem

gleich dem Adernsystem des Blutes, jedoch übertrifft erstaunlicherweise die Rohrlänge des Lymphsystems diejenige des Blutsystems um ein Vielfaches. Auch die Schleimhäute, vor allem die Darm- und Schleimhäute haben ein ausgedehntes, feinmaschiges Lymphnetz.

Halsmandeln und Wurmfortsatz (Blinddarm)

Nicht allen mag bekannt sein, dass die Halsmandeln und der Wurmfortsatz ein sehr gut ausgebautes Lymphnetz besitzen. Da sie sich zudem in ihrer Aufgabe als Bakterienfilter und Bakterienvernichter verwandt sind, könnte man sie als Schwesterorgane bezeichnen. Weil ihre Wirksamkeit für den Körper überaus wichtig ist, sollte man sie auf keinen Fall herausnehmen, solange sie noch funktionstüchtig sind. Im Krankheitsfall sollte man sich sorgfältig bemühen durch konservative Methoden wieder eine Heilung zustandezubringen, damit diese wichtigen Organe dem Körper erhalten bleiben mögen.

Die Lymphknoten

Im Lymphsystem finden sich kleine Verdickungen vor, die als Lymphknoten bekannt sind. Sie sind als Filteranlagen tätig, indem sie sowohl Bakterien wie auch Toxine, also Gifte, abfiltrieren und zu vernichten suchen. Reicht eine Filteranlage nicht aus, dann werden weitere eingeschaltet. Mit dem vermehrten Vordringen der Bakterien beobachten wir eine strangartige, schmerzempfindliche, gerötete Verhärtung, die beispielsweise am Arm in der Beuge eine Verdickung bildet. Diese wird bisweilen so gross wie ein Hühneri und ist druckempfindlich. Es handelt sich hierbei um eine Anballung von Lymphzellen, die von Bindegewebe- und Muskelfasern umflochten sind und das typische Bild einer Blutvergiftung anzeigen. Es mag vorkommen, dass in solchen Fällen die Zentrale nicht alleine fertig wird und daher auch noch die Lymphknoten in der Achselhöhle zu Hilfe nimmt. Wenn sich jedoch die vergiftete Verletzung am Fuss befindet, dann spüren wir

den Strang das ganze Bein hinauf und die grosse Verdickung befindet sich alsdann in der inneren Lendengegend.

Die Milz

Obwohl uns die Milz in ihrer Wirksamkeit noch nicht völlig bekannt ist, wird sie doch als die grösste Lymphdrüse bezeichnet. Sie liegt links neben dem Magen, also gerade auf der entgegengesetzten Seite der Leber, hat mit der Verdauung jedoch gar nichts zu schaffen. Mit anderen Körperorganen scheint sie weder einen direkten Zusammenhang noch eine Arbeitsgemeinschaft zu unterhalten. Sie ist auch nicht an den Lymphstrom, sondern an den Blutstrom angeschlossen. Die Milz könnte daher ebenso gut an einem andern Ort des Körpers sein, und sie scheint auf der linken Seite zu liegen, weil dort am ehesten Platz für sie vorhanden war. Bis heute ist die Milz den Forschern noch ein Rätsel. Man kann sie aus dem Körper entfernen und dennoch weiterleben. Allerdings ist die Erzeugung der Kampftruppen im Blutsystem ohne die Milz so bescheiden, dass der Mensch ohne sie eine starke Bakterieninvasion, wie sie beispielsweise bei der Malaria in Erscheinung tritt, nicht zu überstehen vermag.

Die Wanderzellen

Die Lymphocyten sowie die Leucocyten werden auch als Wanderzellen beobachtet, denn sie verlassen sowohl den Lymphstrom, wie auch den Blutstrom und wandern, da sie so klein sind, zwischen den Zellwänden hindurch, gerade wie sich Seesterne durch alle Korallenriffe fortbewegen können. Sie greifen überall, wo es nützt wie Polizisten mit einem Sonderauftrag ein. Erstaunlicherweise besteht ihre Zahl aus so vielen Milliarden, dass sie im Körper in grösserer Menge vertreten sind als die Menschen auf der Erde.

Hilfe und Heilfaktoren

Obwohl die Lymphe, wie wir soeben gesehen haben, über eine ausgezeichnete

Organisation verfügt, hat sie dennoch oft Unterstützung nötig. Findet sich im Körper ein Kalk- und Vitamin-D-Mangel vor, dann bereitet dieser Umstand der Lymphe viele Schwierigkeiten. Wenn Kinder in der Leiste und am Hals unter den Ohren Verdickungen bekommen, dann sind diese Umstände auf den erwähnten Mangel zurückzuführen. Anfälligkeit gegen Katarre, Angina und allerlei Infektionskrankheiten, sowie Appetitlosigkeit, Geiztheit und sehr rasches Ermüden sind Begleitsymptome, die den Mangel, auf den wir soeben hingewiesen haben, anzeigen. Ändert man in solchen Fällen die Ernährung, indem man künstliche Süßigkeiten, Konditoreiwaren und jegliche Schleckereien nebst entwerteter Nahrung mit Weissmehl, Industriezucker und raffinierten Ölen weglässt und dafür mehr Gemüse und Salate einschaltet, dann befindet man sich auf dem richtigen Weg zur Abhilfe. Ein Vitamin-D-Zustupf, beispielsweise mit Vitaforce, hat sich zusammen mit dem Brennesselkalk Urticalcin sehr gut bewährt. Am besten gibt man den Kindern diesen Kalk vorbeugend, also bevor sich die vorgängig erwähnten Symptome bemerkbar machen.

Äusserst vorzüglich wirkt sich auch der Meerrettich auf die Lymphe aus, so dass man ihn als eines ihrer besten Heilmittel bezeichnen kann. Oft verschwinden hartnäckige Störungen und Leiden der Lymphe, wenn man täglich 1 Teelöffel voll Meerrettich einnimmt. Er schmeckt vorzüglich, insofern man ihn unter den Quark oder den geraffelten Karottensalat mengt, da seine Schärfe durch das Mischen gebrochen wird.

Tuberkulose und Krebs

Wenn das Lymphsystem einwandfrei arbeitet, können sich Tuberkulose und Krebs niemals entfalten. Bei Krebs ist auch noch die gute Funktion der Leber ausschlaggebend. Darum sollte man heute der Lymphe und der Leber ganz besondere Beachtung schenken. Gute Beobachter nehmen wahr, dass, noch bevor man eine Tuberkulose feststellen kann, immer

empfindliche Lymphknoten, die beim Drücken Schmerzen auslösen, in Erscheinung treten. Oft kann man dieses Vorkommnis Jahre zuvor schon feststellen, weshalb man diesen Frühsymptomen unbedingt sorgfältige Beachtung schenken sollte, um einen späteren Leidensweg vermeiden zu können. Wenn wir die Lymphe in guter Form halten wollen, müssen wir ihr auch genügend Sonnenlicht und Sauerstoff beschaffen. Düstere und sonnenarme Wohnungen sind gute Brutstätten für die Tuberkulose und sollten daher bei unserer Wohnungswahl nie in Betracht fallen.

Lymphogranulomatose

Diese bösartige Krankheit des Lymphsystems, die auch als Hodgkin'sche Krankheit bekannt ist, befällt mehr Männer als Frauen. Sie wurde schon im Jahre 1832 von Thomas Hodgkin's, dem englischen Forscher, beschrieben, aber gleichwohl kennt man heute noch keine eigentliche Ursache dieser Krankheit. Da sie sich mit Fieber meldet, nehmen einige Forscher an, es handle sich dabei um eine Infektionskrankheit. Man sucht jedoch ihren Erreger noch immer vergebens. Andere Forscher bezeichnen sie als eine Krebsart und behandeln sie deshalb mit Röntgenstrahlen und der Kobaltbombe. In der Regel sind die Erfolge jedoch nur kurz und vorübergehend. Sind nur einzelne Lymphknoten von der Krankheit betroffen, dann ist eine Entfernung der geschwollenen Knoten angezeigt, wenigstens solange man nichts Besseres dagegen kennt. Des weitern ist auch bei dieser Erkrankung eine gänzliche Umstellung auf Naturnahrung mit viel Rohkost, Quark und Meerrettich nebst Naturreis angebracht, da sich diese Ernährungsweise als sehr hilfreich erwiesen hat. Gegen die oft eintretende Blutarmut hat sich die tägliche Einnahme von je 1 dl Karotten- und Randensaft nebst Alfavena sehr bewährt. Auch Petasitespräparate in Verbindung mit Colchikum D4 zeitigen oft sehr erfreuliche Ergebnisse. Im übrigen gelten die Regeln, die «Der kleine Dok-

tor» unter den Artikeln über Krebs erwähnt.

Virusinfektionen

Oft stellen Virusinfektionen grosse Belastungsproben an das Lymphsystem. Denkt man an die vielen Fälle, in denen Kinder wohl Träger des Kinderlähmungsvirus, bekannt als Poliomyelitis, sind, ohne selbst daran zu erkranken, dann ist

man geneigt, anzunehmen, dass eine gute Lymphe der Anfälligkeit auf diese Krankheit entgegenzuwirken vermag. Auf jeden Fall ist es sicher, dass eine gute Lymphfunktion gegen Virus- und Bakterieninvasionen sehr stark schützen kann. Es lohnt sich deshalb doppelt, vor allem bei unseren Kindern alles zu unternehmen, um das Lymphsystem stark und leistungsfähig, also einsatzbereit zu erhalten.

Die Zunge

Wie jedes Organ ist auch die Zunge ein auffallendes Wunderwerk der Schöpfung. Die eigenartige Anordnung und Struktur dieses Muskelorganes verschafft diesem eine Beweglichkeit, wie sie kein anderes Organ des Körpers besitzt. Die Zunge kann ohne weiteres eine flache, eine breite, dünne oder dicke Form annehmen, indem ihr die Muskelfasern wie dressierte Zirkuspferde gehorchen. Das Interessanteste am Bau der Zunge ist jedoch ihre Oberfläche, die in der Vergrösserung wie eine Mondlandschaft aussieht. All die Erhöhungen und kleinen Kratergruben sind mit feinen Reaktionsapparaten ausgestattet. Diese verschaffen dem Menschen die Möglichkeit, dass er beim Essen und Trinken einen besonderen Genuss empfinden kann. In einer solchen Geschmacksgarbe sind Schleimdrüsen eingebaut, die dafür sorgen, dass immer etwas Flüssigkeit vorhanden ist, denn nur flüssig gelöste Stoffe können Geschmacksempfindungen auslösen.

Geschmacksempfindungen

Die Nervenzellen, die die Geschmacksempfindungen aufnehmen und zum Gehirn weiterleiten, sind in Zwiebelformation angeordnet. Die einführenden Nervenstränge könnte man mit den Wurzeln vergleichen, während die ordnenden Reaktionsapparate mit den Verstärkungsanlagen die Schichten der Zwiebel darstellen. An Stelle der Zwiebelrohre sind feine Härchen, die als Nervenenden die Reize aufnehmen. Diese Nervenzwiebeln nennt man Geschmacksknospen, weil sie

die Forscher mit Knospen verglichen haben. Ein erwachsener Mensch besitzt deren etwa 3000. Interessant ist die Feststellung, dass der Mensch beim Essen sehr wahrscheinlich nicht so viel Geschmacksempfindungen hat wie beispielsweise die Antilopenarten, die ungefähr 15mal soviel Geschmacksknospen auf der Zunge aufweisen als der Mensch. Besässe der Mensch genau soviel Geschmacksknospen wie diese Tiere, dann würde er vielleicht eher merken, was für ihn gesund oder womöglich sogar giftig ist. Tiere können Nahrung, die ihnen gut oder schlecht bekommt, besser unterscheiden als wir Menschen.

Auch Geschmackszonen lassen sich bei der Zunge leicht feststellen. Auf der Zungenspitze wird man Süßes gewahr werden, wenn man sie in Honigwasser taucht. Salzig empfindet man auf den seitlichen Rändern etwas weiter hinten, und noch weiter hinten, ebenfalls an den Zungenrändern, wird man sauer feststellen, während sich hinten, quer über die Zunge laufend die Geschmackszonen befinden, mit denen man Bitteres gewahr wird. Die Zungenmitte ist ganz neutral, denn sie nimmt überhaupt keine Geschmacksempfindungen auf. Beachtenswert ist, dass die Zunge als Testorgan viel zuverlässiger arbeitet als dies durch chemische Reaktionen geschieht. Eine Weinkellerei oder eine Firma, die Olivenöl verarbeitet, wird daher ihrem erfahrenen Degustateur mehr Beachtung schenken als dem Chemiker im Labor.

Wieviel anders wäre für uns das Leben